



**Schöpfungsgeschichte.**

**Schöpfungsgeschichte nach Gen.**

„Ein schwarzer Tischo, eine grüne Stoff, Und wer darunter redet, ist ein Schuft!“

So lang ausdauernd die Schöpfungsgeschichte nach Gen. ...

**Räthselreihe.**

Die Schöpfungsgeschichte eines Schindlers in ...

Der Verein chem. Analytiker der Hof. ...

**Aus der Filmwelt**

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

Sanftes leuchtendes ...

„Im M. Die Fremde ...“

**Kunst und Wissenschaft**

**Der Baier.**

Trauerfeier in drei Aufzügen von M. Strindberg

**Eröffnung des Stadtheaters.**

Strindberg ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

„Die Waise von Lomodo“ ...

**Turnen, Sport und Spiel**

**Handball-Verband.**

Handball-Verband ...

**Der Sport des Sonntags.**

Der Galopp ...

**Unsere Bauauslagen.**

Unsere Bauauslagen ...

**Der katholische Turnverein ...**

Der katholische Turnverein ...

**Internationales ...**

Internationales ...

**Regelmässige Verbindung**

Regelmässige Verbindung ...

**Wie wird das Wetter morgen sein?**

Wie wird das Wetter morgen sein?

**United States Lines**

United States Lines ...

**Regelmässige Verbindung**

Regelmässige Verbindung ...

**United States Lines**

United States Lines ...

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference.

Berliner Handelsgeellschaft.

200 Pros. Dividende gegen 16. B.

Unter der Berliner Handelsgeellschaft... 200 Pros. Dividende gegen 16. B.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes items like Aktien, Obligationen, etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes items like Aktien, Obligationen, etc.

Die Aufnahme der Gewinn- und Verlustrechnung...

Die Bilanz zum 31. Dezember 1922 weist folgende Zahlen auf:

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes items like Aktien, Obligationen, etc.

Der mitteldutsche Braunkohlenbergbau im März.

Der Monat März behält die Arbeitstage gegenüber dem Monat Februar mit 24 Arbeitstagen.

Die mitteldutsche Lage im Braunkohlenbergbau...

Die mitteldutsche Lage im Braunkohlenbergbau...

Zur die Entwicklung der Roh- und Gehaltsverhältnisse hatte die...

Die weitere Entwicklung der Werte durch die zunehmenden...

Der Zinsen 25984.

Der Zinssatz liegt wie üblich im mittelfachen Bereich der...

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes items like 1 Dollar, 1 Pfund, etc.

Belegter Brief vom 20. April.

Das Geschäft ging ruhiger der letzten gestrigen Jahreshälfte am...

Unnotierte Werte.

Unveröffentlichte Kursnotierungen vom 20. April 1923.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes items like Aktien, Obligationen, etc.

Regelmäßige Dividenden im März. Die Generalversammlung...

Hallische Börse vom 21. April.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes items like Aktien, Obligationen, etc.

Aktien.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes items like Aktien, Obligationen, etc.

Die heutige Hallische Börse verkehrte in Milderung der...

Berliner Produktenbericht.

Im Zusammenhang mit der letzten Mitteilung am Deutschen...

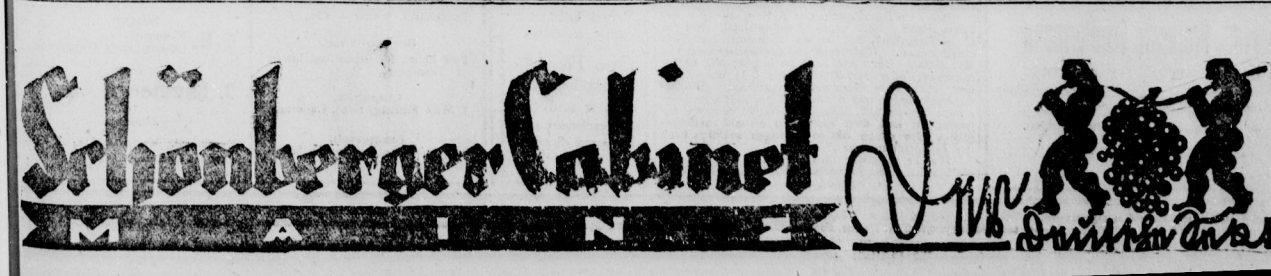
Deutscher Rohstoffmarkt.

Der Rohstoffmarkt am 21. April 1923.

Der Rohstoffmarkt am 21. April 1923.

Deutscher Rohstoffmarkt.

Der Rohstoffmarkt am 21. April 1923.



# Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals lösel Nurl in Originalpackung!

Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. Alleinige Hersteller: **MENKEL & CIE., DUSSELDORF**, auch der altbewährten „MENKOL“ (Menke's Wasch- und Bleich-Soda).

**STADTTHEATER HALLE**  
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr  
Wenn Liebe erwacht  
Montag, abends 7 1/2 Uhr  
Othello

**THALIA-THEATER**  
Sonntag, den 22. April  
abends 7 1/2 Uhr  
Straßenmüdel.

**AUSWÄRTIGE THEATER**  
Neues Theater in Leipzig  
Sonntag, 22. April, 2 Uhr  
Johann  
7 Uhr u. Trauung.

**Vites Theater in Leipzig**  
Sonntag, 22. April, 3 Uhr  
Die Waisentöchter. Der ver-  
brodene Ring.  
7 1/2 Uhr Der Kaufmann  
von Venedig.

**Operetten-Theater**  
in Leipzig  
Sonntag, 22. April, 3 Uhr  
Trausittin.  
7 1/2 Uhr Die Fiebermans.  
Stadttheater Magdeburg  
Sonntag, 22. April, 7 1/2 Uhr  
Der Mühlstein.

**Stadttheater Erfurt**  
Sonntag, 22. April, 11 Uhr  
Die Jungfrau von Orléans  
1 1/2 Uhr Die Fiebermans  
3 1/2 Uhr Die Fiebermans  
7 1/2 Uhr Die Fiebermans

**Mariarty**  
Deutschlands Erlösung 1924  
Neue prophetische Ausblicke.  
Fragenbeantwortung, Bleistift und Papier  
mitbringen.  
Karten bei Heinrich Hothan u. Abendkasse

**Lehrergesangsverein.**  
Dienstag, 24. April u. Mittwoch, 25. April,  
abends 8 Uhr, im Thaliasaal:  
**Konzert**

**Friedrichroda (Thür.)**  
Beliebter Sommer- und Winterkurort.  
Prosop. gegen Porto : Sädt. Kurverwaltung.

**TRIBERG** badischer  
Schwarzwald  
das Herz des schönsten deutschen  
Waldegebietes im jungen Frühling.  
Unbesetztes Gebiet. Keine Zureisbeschränkung.  
Prosop., Auskünfte über Fahrplan, Hotelpreise  
etc. v. d. Sädt. Kurverwaltung (Rückporto erbt)

**Frau Professor Schölermann**  
Kunstmalerin :-: Weimar  
übernimmt Aufträge für Portraits, Landschaften,  
Interieurs, Stillleben in Oel und Pastell.  
Anerkennungen aus höchsten Kreisen.

**Saaltheater-Bräuerel.**  
Morgen,  
Sonntag, 7 1/2 Uhr  
**Gr. Konzert**  
von 7 Uhr ab  
**Ball.**  
Im H. Saal 7 1/2 Uhr  
**Kaffee-Konzert**

**Wittekind**  
Dauerkarten werden  
am 23. April ab nur  
im Kurhaus Witte-  
kind ausgegeben.  
Studentenkarten  
auch b. Universitäts-  
kastellen. Näheres siehe  
Anschlagszettel

**Zoozü. Garten**  
Dauerkarten werden  
täglich im Bureau  
des Zoo ausgegeben.  
Näheres siehe  
Anschlagszettel.

**Handgestrickte  
wollene Socken**  
immer vorrätig bei  
H. Schnee Nachf.,  
Gr. Steinstr. 84.

**Rolladen  
Jalousien  
Markisen**  
liefert und repariert  
**Custav Hörmann**  
Halle-S. Sternstr. 8.  
Fernspr. 3631 u. 5849.

**Fein- u. Kernseifen**  
erhältliche Gesenige, große  
Käse, hygienische Seife.  
C. Klippenbach,  
Gr. Ulrichstr. 41.

Tel. 1188 u. 6982. Geegründet 1906.

**Grosse Posten zu Festpreisen**  
hoch allen Orten frachtmässig sofort lieferbar.

Mauersteine . . . . . per 1/2 m. M. 125000.- an.  
poröse Langlochsaine . . . . . per 1/2 m. M. 120000.-  
frei Waggon Werksanmeldung. — Zwischenverkauf vorbehalten.  
Dachsteine sowie alle sonstigen Baumaterialien ebenfalls billigt.

**Paul Bertram, G. m. H. Halle (Saale), Augusta-  
strasse 2.**

**Bis 1 Million Mark zahle ich für  
gebrauchte Pianos**  
Markeninstrumente entsprechend höher, auch  
von ausserhalb

**Funkes Pianohaus, Magdeburg,**  
Berliner Str. 16/17, vorn 2 Treppen,  
Telephon Nr. 9281.

**OHG**

Wir liefern  
schnell und preiswert:

- Briefbogen
- liniirt
- kariert
- für Schreibmaschine
- Mitteilungen
- Rechnungen
- Postkarten
- Wechsel
- Quittungen
- Briefumschläge
- in großer Auswahl
- Lohnbeutel
- Sämtliche
- Formulare
- Kataloge
- Prospekte
- Preis-
- verzeichnisse
- Frachtbriefe
- Kollianhänger
- Klebeadressen
- Paketkarten
- Zahlkarten

**Kilub Sessel  
mit Stoff  
und Lederverg.**

**Sebr. Bethmann**  
Werkstätten für Holznagelkunst  
Halle 7/8 Sa.

Gr. Steinstr.  
19/80

Als künftiger Lieferant von

**Holsteinischer  
Molkerei-Butter**

empfiehlt sich

**Julius Braoker, Kiel, Greizerplatz 17.**

**Hallesche Röhrenwerke A.-G.**

Die Generalversammlung unserer Aktionäre vom 16. April 1923 hat beschlossen, das Grundkapital von Mk. 5.100.000.— auf Mk. 10.200.000.— zu erhöhen durch Ausgabe von **Mk. 4.500.000. neuen Inhaber-Stamm-Aktien** Stück 2500 zu M. 1000 — mit Dividendenberechtigung von Mk. 5.100.000.— vom 1. Januar 1923 an.

Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre bleibt ausgeschlossen. Die neuen Aktien sind von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen, einen Teilbetrag von Mk. 2.750.000.— den Besitzern der alten Aktien zum Preise von 1000 1/2 = 10000.— Mark für jede Aktie über Mk. 1000.— Nennwert und Mk. 50.000.— für jede Aktie über Mk. 5000.— Nennwert darzutun zum Bezuge anzubieten, dass auf je Mk. 2000.— alte Aktien Mk. 1000.— neue Aktien bezogen werden können.

Vorbehaltlich der Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister fordern wir im Auftrage des Konsortiums unsere Aktionäre auf, das Bezugsrecht bei Vermeldung des Anschlusses in der Zeit vom 28. April bis einschliesslich 12. Mai 1923 in Halle a. S. bei dem Bankhaus H. F. Lehmann und dem Bankhaus Reinhold Steckler während der üblichen Geschäftsstunden auszubüben.

Bei der Anmeldung der Aktien, für die das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, sind nur die Aktienmängel mit einem Nummernverzeichnis einzureichen. Gleichzeitig ist der Bezugspreis von Mk. 10.000.— für jede neue Aktie über Mk. 10.000.— Nennwert oder Mk. 20.000.— für jede neue Aktie über Mk. 5000.— Nennwert einzuzahlen. Die Bezugsrechtssteuer und den Schlusscheinstempel trägt unsere Gesellschaft. Die alten Aktien werden abgestempelt und dem Einreicher alldat zurückgegeben. Die neuen Aktien gelangen sogleich nach der Fertigstellung zur Ausgabe.

Halle a. S., den 18. April 1923.  
**Hallesche Röhrenwerke Aktien-Gesellschaft.** Buchmann.

Tel. 1188 u. 6982. Geegründet 1906.

**Erfinder!**  
Aufklärung über  
Patent- und  
Gebrauchsmuster!  
durch uns. Broschüre  
unsozial.  
Allgemeine  
Handelsgesellschaft  
Leipzig 131,  
Windmühlentstr. 1-5

**Gold-  
Silber-** Bruch  
und Gegenstände sowie  
gute Wertgegenstände  
**C. Wroblinski,**  
St. Ulrichstr. 27, I.  
Eingang Schulze

**Sommersprossen!**  
Eine einfache, wunderbare  
Mittel, welche gegen jeden  
Kopfschmerz  
Frau M. Poloni,  
Hannover-B. 160, Schließl. 106

**Kaufe dauernd  
Kanarienhähne  
und Weibchen  
sowie Papageien.  
Heckhähne u. Weibchen**  
abzugeben.

**W. Schulte,**  
Halle (Saale),  
Posadowskystr. 16, I.

**Firmnisse, Farben,**  
trocken und streichfertig.

**Schlemm-Kreide — Leim — Pinsel.**  
Engros-Preise

**Maass & Co., Herrenstraße 11**  
Grosshandlung für Farben und Oele  
Fernsprecher 4703.

**Spedition  
und  
Schiffahrt**

**Hamburg.**  
J. P. Petersen, Dempler - Agentur  
und Spedition.

**Aken an der Elbe.**  
Hafen u. Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft  
Grosser Umschlagplatz an der  
Mittellelbe. Massengüter (Schwefel-  
kiese, Phosphate, Kohlen, Zucker,  
Getreide, Futtermittel usw.)  
20geräumige Lagerspeicher,  
sowie Kellereien,  
Klebstoff-, Reinigungs-, Putz- u.  
Mischmaschinen.  
Grosse Lagerplätze im Freien

**Antwerpen.**  
Agence Maritime Marks.

**Basel Schweiz.**  
Basler Lagerhausgesellschaft, Amt  
Güterbest der Bad. St. B.  
Buckhardt, Walter & Co., A.-G.

**Bomben (Westl.)**  
Paul Feind, Bahnspedition, intern.  
Transporte.

**Chemnitz.**  
J. Max Meinig, Sped. Lagerung.

**Emmerich.**  
Paul Feind, internationale Spedi-  
tionen.

**Friedrichshafen a. B.**  
Noerpel,  
C. E. internationale Transporte

**Halle a. S.**  
**G. Vester, A.-G.,**  
Bahnspedition — Lagerung.

**Hagen i. Westfalen.**  
J. G. Silber.

**Magdeburg.**  
**Paul Siebert, G. m. b. H.**  
Schiffahrt, Spedition, Lagerung,  
internationale u. Überseetrans-  
porte, Sammeladungsverkehr.

**Saarbrücken.**  
Saarbrücker Spedition- u. Lager-  
haus-Gesellschaft m. b. H.

**Siegen.**  
C. E. Noerpel, internationale Transporte

**Venlo.**  
**J. Laumen & Co.**  
Zürich.

**Buchardt, Walter & Co., A.-G.**  
Carl Im Obersteg & Co.

**HAMBURG-AMERIKA LINIE  
UNITED AMERICAN LINES INC**

Nach  
**AMERIKA**  
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und  
ausländische Häfen. — Hervorragende  
1. Klasse mit Speise- und Rauchsaal  
Erstklassige Salon- u. Kabinendampfer

Einwöchentliche Abfahrten von  
**HAMBURG NACH NEW YORK**  
Ankünfte und Abfahrten durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG  
Reiseankünfte erteilt:  
**Halle a. S., Georg Schultze,**  
Bernburger Strasse 32

Frachtkünfte erteilt das  
Schiffverkehrsamt G. m. b. H.,  
Magdeburg, Reiser Wilhelm-Pl. 12

**Zwei Oldenburger**  
6 und 7 jährig, sowie ein  
Belgier  
**Kirchner, Zeltisch,**  
Haltstraße 10,  
Telephon 402.

**Firmnisse, Farben,**  
trocken und streichfertig.

**Schlemm-Kreide — Leim — Pinsel.**  
Engros-Preise

**Maass & Co., Herrenstraße 11**  
Grosshandlung für Farben und Oele  
Fernsprecher 4703.

**Spedition  
und  
Schiffahrt**

**Hamburg.**  
J. P. Petersen, Dempler - Agentur  
und Spedition.

**Aken an der Elbe.**  
Hafen u. Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft  
Grosser Umschlagplatz an der  
Mittellelbe. Massengüter (Schwefel-  
kiese, Phosphate, Kohlen, Zucker,  
Getreide, Futtermittel usw.)  
20geräumige Lagerspeicher,  
sowie Kellereien,  
Klebstoff-, Reinigungs-, Putz- u.  
Mischmaschinen.  
Grosse Lagerplätze im Freien

**Antwerpen.**  
Agence Maritime Marks.

**Basel Schweiz.**  
Basler Lagerhausgesellschaft, Amt  
Güterbest der Bad. St. B.  
Buckhardt, Walter & Co., A.-G.

**Bomben (Westl.)**  
Paul Feind, Bahnspedition, intern.  
Transporte.

**Chemnitz.**  
J. Max Meinig, Sped. Lagerung.

**Emmerich.**  
Paul Feind, internationale Spedi-  
tionen.

**Friedrichshafen a. B.**  
Noerpel,  
C. E. internationale Transporte

**Halle a. S.**  
**G. Vester, A.-G.,**  
Bahnspedition — Lagerung.

**Hagen i. Westfalen.**  
J. G. Silber.

**Magdeburg.**  
**Paul Siebert, G. m. b. H.**  
Schiffahrt, Spedition, Lagerung,  
internationale u. Überseetrans-  
porte, Sammeladungsverkehr.

**Saarbrücken.**  
Saarbrücker Spedition- u. Lager-  
haus-Gesellschaft m. b. H.

**Siegen.**  
C. E. Noerpel, internationale Transporte

**Venlo.**  
**J. Laumen & Co.**  
Zürich.

**Buchardt, Walter & Co., A.-G.**  
Carl Im Obersteg & Co.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H., Halle (Saale). Gefertigter: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortliche Redakteure: für Leitartikel, Politik und Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; für  
lokale u. allgemeinen Teil: August Rindler; für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. jur. Walter Wenzel, Volkswirt R.D.D.; für die Sportabteilung: Heinrich Witzmann. Für den Verlagsteil verantwortlich: Walter Jäger, ebenfalls in Halle (Saale).





# Weg in Ausgud.

Wahrscheinlich aus verregenen Quellen.

Leffing erzählt eine Bech von einem Schuppieliedtor aus einer kleinen Stadt, der ihm höchst lebhaftes erzählt: „er werde nächstens Athon den Weg in Ausgud“.

„Nostis is tomische Oper die Italiener in Agypt“, ein Werk „voll Kostbarkeit und Wunderbar“, ward einst mit viel Beifall gegeben.

Auf einem kleinen Theater wurde einst Kaimund von einem nach Agypten Schuppieler als, der in einem Stück einen Vetter zu spielen hatte, um ein altes abgetragenes Kleidungsstück anzugucken.

## Kulturgeschichtliches in Merseburger Redensarten.

1. Das ist Wunden Wunderborun müste nicht wöhen fülle.

„Wenn man ausdrücken will, daß man zu recht in Verlegenheit ist, so sagt man: Wunden Wunderborun müste nicht wöhen fülle.“

„Was aber eine Wunderborun ist, das wissen wohl die Allerweltsleute, die das Wort im Munde führen.“

„Aber eine leben will, der das zum Beifall in Merseburg. Dort ist hinter dem Seimann eine aufgebaut, auf freier Erde schlingt sich ihmale, mit niedrigen Steinen eingezäunt Gänge umgeben.“

„Über die Wunderborun finden sich auch weiterhin noch in ganz Deutschland, in fast über ganz Europa sind sie verbreitet.“

„Aber die Wunderborun finden sich auch weiterhin noch in ganz Deutschland, in fast über ganz Europa sind sie verbreitet.“

1. Stätte des Sonnenlaufes, mit dem Spiralen die im Laufe des Jahres größer und immer größer und dann wieder kleiner werdende Sonnenstände markieren.

2. Stätte des Sonnenlaufes, mit dem Spiralen die im Laufe des Jahres größer und immer größer und dann wieder kleiner werdende Sonnenstände markieren.

3. Stätte des Sonnenlaufes, mit dem Spiralen die im Laufe des Jahres größer und immer größer und dann wieder kleiner werdende Sonnenstände markieren.

4. Stätte des Sonnenlaufes, mit dem Spiralen die im Laufe des Jahres größer und immer größer und dann wieder kleiner werdende Sonnenstände markieren.

5. Stätte des Sonnenlaufes, mit dem Spiralen die im Laufe des Jahres größer und immer größer und dann wieder kleiner werdende Sonnenstände markieren.

6. Stätte des Sonnenlaufes, mit dem Spiralen die im Laufe des Jahres größer und immer größer und dann wieder kleiner werdende Sonnenstände markieren.

7. Stätte des Sonnenlaufes, mit dem Spiralen die im Laufe des Jahres größer und immer größer und dann wieder kleiner werdende Sonnenstände markieren.

8. Stätte des Sonnenlaufes, mit dem Spiralen die im Laufe des Jahres größer und immer größer und dann wieder kleiner werdende Sonnenstände markieren.

9. Stätte des Sonnenlaufes, mit dem Spiralen die im Laufe des Jahres größer und immer größer und dann wieder kleiner werdende Sonnenstände markieren.

Knoten, wenn er ruff: „Zeit Ringer, de Schöden kumm“. Bei Wunden laut man: „Bei A. Kinder, bei morgen kommt der Schöden, morgen kommt der Dreier, der wird die Kinder beten sein.“

„Dem arden Frieden waren sie nicht hold, die turkischen Heldenkrieger. Vor et doch an, als er sagen Heldenreich durchs Land sah, nicht leibens stimpflich mit ihnen umgegangen.“

„Der arden Frieden waren sie nicht hold, die turkischen Heldenkrieger. Vor et doch an, als er sagen Heldenreich durchs Land sah, nicht leibens stimpflich mit ihnen umgegangen.“

## Neue Heimatsschriften.

Topographische und Strassenkarte der Stadt Halle a. S. Von Privatdozent Dr. Siegmund Baron von Schulze-Gaebler. 2. und 3. Lieferung. 2. und 3. Lieferung. 2. und 3. Lieferung.

# Wandern und Reisen.

## In die Baumbliete.

„Küdfälle der Natur in winterliche Gewohnheiten haben die Pflanzenwelt und insbesondere mehrere Distrikte nicht daran gehindert, sich ihr anzuwenden.“

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

## Der Juleberg.

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

„Wer in Thüringen war, der muß auf der Wartburg gemein sein und auf dem Juleberg.“

# Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Sorau.

„Mit stürzenden Feinern, wie ein Dieb nach allen Seiten Umhau haltend, füllte er sich.“

„Mit stürzenden Feinern, wie ein Dieb nach allen Seiten Umhau haltend, füllte er sich.“

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

„Aber nun, was ich gleich schreibe.“ Da es überall blüht, ist eigentlich eine solche Frage überflüssig.

Hohnarren und schönen Böcklein.

Hohnarren aus dem Kreise Merseburg. Ihr Leben und ihre Schwärme, geschilbert von H. D. Kauschert.

Bei Hirten und Wahrsagefrauen.

Wie ich Volkslieder sammelte. Von Wilhelm Schramm.

I.

Ein Herr, der Harnen brüt,
Die hat gar weislich dran,
Weil, was sein Jünger darf,
Ein Narr ihm lassen kann.

rief Klaus, der es mitanhört,
„oder siehe mindestens vorher die
Schwäne aus.“ „Und warum das?“ „Damit du kritisch nicht so
hart treten und dann auch, während des Ausschließes hoffentlich
den Jern verlieren und das ganze Treiben unterlassen mögest!“

„Was Klaus einem im Schloßhause die Trommel schlägt und jeder-
mann bezweifle, rief er lachend: „Du gehst hier den Vorzug eines
Narren!“ Ein einziger kann ein ganzes Schloß voll weisegesindeten
zusammenbringen. Nun laßt du Doktoren trommeln, und sie werden
s nicht mit gefahren Männern fällen.“

„Ein großer Mann warst, du, es nicht gefehlet war, ge-
raume Zeit vor der Raubbau aufgehoben, bevor man ihn zum
Nimmern einließ. — „Deine Schwärme,“ rief Klaus, „Du magst
gelehrt sein; aber flug doch zu nicht. Siehe beim schiedenen Mord
aus und siehe einen Hohnen an, dann wirst du so gut gehirt
werden, als ein anderer weißlicher Sammel!“

Klaus hat einen berühmten Doktor in einem neuen
Kleide; schnell zog er auch sein Beides an, ging zu ihm und sagte:
„Nieder, laß uns mit unreruden tauschen!“, „Und was das?“
„Damit du heißt, wie schnell ich dann in den Augen der Welt ein
großer Doktor und zu ein großer Arzt schinen möchte.“

„Einer, der ihn in Jern zu verliehen gebaute, behauptete, sein
Vater ist gehirt worden. „Das ist mir nichts Neues,“ erwiderte
er, „man hat ihn an meine Warte gehirt, und da hängt er
noch.“
„Geh doch vom Fehler weg,“ mahnte er eine aufgeputzte
Frau, „denn wie weit kann es gehen, daß der Herr von dem
heiratsmäßig nach dir aussieht, über einen Stein fahrt und das
Geweis bricht.“

Ein Landsknecht schloß durch die Menge der Narren, die er
im Geleit trug, überall, wohin er kam, Achtung oder Furcht ein.
„Wie kann?“ bemerkte Klaus, „denn doch jeder Respekt und
Furcht vor denen, die ihn so gerühmt haben.“

Eine Frau wollte einen Löff laufen, und um zu verhindern,
ob er, wie sie sagte, auf sie, klopfte sie mit einem Finger daran.
Klaus, der dem Handel beimotete, rief: „Das ist nicht richtig!
Nimm einen Stein und schlage dran; der Löff ganz, so
er, gut, bricht er aber, so sind die Schwärme das Beste vom
Lopfe!“

Einer anderen Frau, welche sich bei unrerem Narren bellagte,
daß sie von ihrem Manne viel geschlagen werde, erriete er den
Nar: „Werne seinen Willen und vergiß den Beinen!“

„Als einem Tage hörte er im Jern zu Magdeburg den pre-
digenen Wörsch sprechen: „Werden auch nicht von Stand an
bessern, wahrlich, so wird euch der Leul bei lebendigem Leibe
holen und zur Hölle schleifen!“ Sofort nahm der Narr den Erz-
bischof unrer Arm und mahnte: „Komm, Gewatter, wir wollen
uns aus dem Staube machen und mühsel, daß die anderen nach-
kommen, so kann denn der Leul den Wörsch allein holen.“

Ein Mann wünschte im Jern einen Knecht alle erdentlich
Feuer aus den Kopf, hüllige Feuer, Fegfeuer, wildes Feuer
u. a. m. „Sör auf!“ ließ endlich unrer Narr ein, „es bleibt noch
deiner Frau kein Feuer übrig, eine Suppe zu kochen.“

„Im Klaus in Verlegenheit zu stehen, fragte man ihn einmal,
wie immer die höchsten Stellen im Wörsch ein Gänge, welches
der Wädel für einen Wörsch verfaße. „Etwas leichter jeden-
falls“, antwortete er treffend, „als das Wörsch ist, welches man
für einen Wörsch kaufen kann.“

„Zu einer jungen Dame sagte er, sie ließe sich „Nein,“ wehrte
sie zurück, „ich nicht.“ „Sind keine meine nur?“ —
„Doch, doch,“ entgegnete er, „du bist schön, weil du dich schämst,
Schöne dich immer, und du wirst dich schon kein, wenn du stirbst.“
„Nar!“ mit einmal, lieber Klaus!“ sprach Kurfürst Friedrich.
„Was sollen wir tun, die wir kein Geld haben und doch immer
zu des Reichs und unrer eigenen Erlauben frommen, bald hier,
bald dort, haben reiten und die fastlichen Reichsboten mühen?“
„Werde einer deiner Schreiber!“ war die Antwort, „wirft du da
nicht recht, so weiß ich keine anderen Nar.“

Frühjahrarbeiten im Vorgarten.

Von F. Weisk.

Der Vorgarten wurde im Springe auch dir für die Senenacht
von Gemahl und Werdendat im aber in seiner Lage weißt vor dem
Vordhaus, so ist er mehr ein Bier- als Vorkarten. Ein sehr sauber
gehaltener Vorgarten versteht die Hausfront und erfreut den Besucher
und Etaschengänger durch die schönen Blumen und den grünen Rasen. Sind
Blumenlandbeete, Rosen mit Laub oder Ginster oder Zünger belegt,
so muß dies auch einsehr werden, trotzdem die Beete mit möglichst
Schonung der Stämme und der Zünger im Winter mit unter-
zugaben. Nichts Neues ist entsprechend der Form tief zurück-
zuscheiden, wobei zu beachten ist, daß das obere Auge eines jeden Rosen-
zweiges nach außen liegt. Haben die einzelnen Rosen zwei Köpfe, so
schneidet man einzelne Zweige heraus, um die Stummeln fortger zu
geben. Wonnegärten können man nicht nur als die niedrigen Beete
kontrollieren. Die hochwärmigen Rosen, die mit der Krone in die Erde
geleitet, legt man vorsichtig aus der Erde, damit die Krone nicht
abreißt. Man läßt sie 24 Stunden unangebunden, um sie dann erst
an die Rosenpfähle so anzuheben, daß der obere Verband ziemlich hoch
unter der Krone ist. Will man die Rosenpfähle grün oder weiß an-
streichen, so geschieht dieses vor dem Ausheben. Die Rosenpfähle sind auf
ihre Brauchbarkeit am unteren Ende zu untersuchen. Wenn der untere
Teil brüchig ist, so nehme man einen neuen Rosenpfahl, damit die neuen
Rosen später nicht abbrechen. Auch die im Winter ausgegebenen Rosen
müssen vom Ginster befreit und an der Krone nach Bedarf beschnitten
werden.

Zeit, wo im Vorgarten grüner Rasen ist, wird befast mit einer
eifernen Rake abgehirt, und die auf dem Rasen liegenden Beete sind,
der Form entsprechend, mit einem sauberen Spaten abgehirt, wie denn
auch die Randbeeten der Rosenpfähle sauber und sorgfältig abgehirt
sind. Bevor der grüne Rasen einer Züngerung, um eine schöne Umrah-
mung des Rasens zu erhalten, so geht man Zünger und Laub. Man reut
die 5 Quadraträder ¼ Fund Aufwuchs, das man breitwiegend aufreitet.
Fürst sich nach 14 Tagen der Rasen noch nicht genügend in der Umar-
ung Farbe, so reut man auf 5 Quadraträder 100 Gramm Kainit
und freue diesen standbänder gleichmäßig aus, um ihn dann mit den
Beete einzubringen. Der Rasen soll sich bald in der Erde und nicht die
Grenze der Erde, das Rasen- und Beetenreife, die erstere man mit einem
Fingerring der Erde, damit Luft und Licht in den Boden einbringen und
der Frühjahrsrost sich normal entwickeln kann. Sind kleine Gehir-
gruppen von blühenden Streifen vorhanden, so muß zwischen und
unter diesen auch Graben werden, das etwa vorhandene Laub ist mit
unterzugeben. Beim Graben sind die Wurzeln der Heirtränder zu
lösen.

Die im Rasen liegenden, noch nicht bepflanzen kleinen Blumenbeete
kann man mit verschiedenen Gießemitteln bepflanzen, die sehr
lange Zeit blühen. Man legt sie in 10 Zm. Abstand auf die Beete. Ein
feines Beet mit einer reingehaltenen Erde in der Erde und nicht die
fische auf als. Sit eine Laube im Vorgarten, die mit wilder Wein,
Rienaris oder Grünfarn-Ränder-Rasen bekrant ist, so sind Beete von dem
trockenen Sot zu befreien und nach Bedarf zu bepflanzen. Das von
den ganzen Vorgarten geäubert, so sind die Wege von Unkraut zu reinigen
und dann spiegelglatt zu halten. Es laubere der Vorgarten im Früh-
jahr erscheint, desto laubere wird er sich im Sommer.

In früheren Jahrhunderten war es Sitte, doch Fürsten und
andere Aristokratien, ja selbst Bischöfe und Erzbischöfe in ihren
Höfen sich lustige Personen, Spasmdacher und „Narren“ hieltten.
Diese hatten meistens keine andere Aufgabe, als durch ihre schal-
barten Reden und gar oft geistlos und unglücklich zuweilen großen
Herrn und ihre Hofbegleiter bei Tafel und bei anderen Gelegen-
heiten die Zeit zu vertreiben und die Weillen und Langeweile
zu verhindern. Auch von reichen Privatpersonen wurden solche
Lustigmacher gehalten, und neben den Hofnarren gab es auch
„Hohnarrner“, eine der bekanntesten ist Kathrin-Elke, die Späße
machende der Herzögin Dorothea von Sachsen-Altenburg-Dahme.

Diese „Söt-“ oder „Schalksnarren“ waren stets verkommene,
leberleite, den Vatern ergebene Leute niederen Standes, in denen
höhere Gefühle und Gedanken nicht aufkamen; teils waren es
elende Schmarotzer und Schmeichelei, die sich allen Kaminen ihres
Herrn verdienstlos hielten und sich die größten Wohlthaten ergie-
uerten. Die Gier nach Geld und Gut trieb diesen bedeutenden
Geheltern, seinem Amte zu entsagen und beim kurfürstlichen
Christian II. von Sachsen das Amt eines kurfürstlichen Rates zu
übernehmen, welches er auch unter Christian's Nachfolgern be-
steuerte, bis er am 24. März 1618 farb.

Die Hohnarrner erwidern vier Hohnarren, die
entweder im Kreise Merseburg geboren worden sind oder hier
ihres Amtes gemalt haben.

Als erster Hohnarr wird Klaus Narr genannt. Er war
genällig weit weniger bedeutend als Zaubmann, aber nicht minder
berühmt als dieser. Klaus war der Sohn armer Leute, die mit
Kindern reich begabter waren, er wurde ohne alle Erziehung und
irgendwelchen Unterricht in dem Dorfe Altranstadt auf. Schon
in jungen Jahren mußte er von früh bis abends auf dem Felde
oder in den dürftlichen Haushaltungen helfen. Im Alter von
15 Jahren übete er bald für die Dien, bald für seine Gürtelbelei-
der Gänge. Niemand aber wollte ihn lange im Dienst behalten;
denn er tat jedermann Mühsal und Schernd an, so daß er
den Beutenamen „Nar“ erhielt, worüber sein Familienname in
vollständige Vergeßlichkeit geriet. Als ein kurfürstl. Genie
und Soldat mit großem Gefolge durch Altranstadt reiste, ließ auch
Klaus von Felde herbei, um die hohen Personen zu sehen; damit
aber über seine feiner Sut anerkennend Genie zu zeigen, triff
er nun sofort eine junge Gans nach der anderen beim Hofe
und stiet sie mit den Köpfen nebeneinander unter seinen Gürtel;
die übrigbleibende alte oder nahm er unter den Arm und lief
so dem ankommenden Troie entgegen. Das einfältige Verhalten
und die mehr als naive Antwortung der Fragen, die der Fürst
an ihn richtete, bewunderten die hohen Personen, so daß ihn der
Fürst wohl zum Hofnarren eignen könne. Er nahm ihn deshalb
mit Genehmigung seines Vaters mit nach Dresden. Klaus muß
bei Hofe viel Beifall gefunden und auch in Sinficht auf seine Bildung
gute Fortschritte gemacht haben; denn nach dem Tode des
kürfürstlichen Ernsts (1486) gien Klaus als Narr zu dessen Bruder,
dem Herzog Albrecht († 1506), er bestebte dann daselbst das Amt bei
dem zweiten Sohne des kurfürstlichen Ernsts, beim Erzbischofe Ernst
von Magdeburg († 1513), danach bei kurfürstl. Friedrich dem
Weillen († 1525) und zuletzt bei Sobann dem Bekenner. Dessen
Tod hat er nicht mehr erlebt, „da er vor ihm, im Jahre 1530, auf-
hies, sterblieh.“

Die Anecdoten, Schlagworte und Witze dieses Narren sind
in einem dicken Bände zuerst im Jahre 1551 erschienen und haben
in einem Zeitraum von rund 50 Jahren sieben Auflagen erlebt,
ein Zeichen, wie gern sie gelesen wurden. Der vollständige Titel
der Ausgabe von 1602 lautet:

Von Claus Narren.

Sechshundert sieben und zwanzig Historien.

Seine schimpfliche Wort und Reden, die Erbare Ehrenwelt
Glaiben abgemekt und nachgesetzt haben, zur Dürftigkeit und
anständigen Lebensart, die er nach seinen eigenen und furchtelich
mit lustigen Reimen gemacht und erfart. Getruet zu Frankfurt
auch nach Weidner Hartmann, in Verlegung Nicolai Weßel
selben samptlicher Erden.

Das Buch ist in 16 Teile abgeteilt:
1. Von Taulen Urtprung, wie er in der Jugend getrebet und
gehan, mit lustigen Reimen gedebtet und furchtelich
2. Von laubere und reinen Wörschen, zu mannichfaltiger Lehre
wohl zu brauchen.

3. Von kurfürstlichen Schwärmen, welche gleich mit Clausen
Alter und Zuchtbeit in der Weisheit aufgenommen.

4. Von wunderlich schimpflichen Worten, die Claus vor den
Fürsten geredet.

5. Von schönen Wörschen un.

Angehilft ist jedoch nicht der gesamte Inhalt Klaus zusu-
schreiben. Man hat fernerest bei verschiedenen anderen Narren,
die gleichfalls leben, Anecdoten gemocht und für Klaus zuge-
schrieben, denn nicht, um die Welt anzuhören zu machen. Dellen
angenehm sind die Anecdoten und Witze, die ihm nachgesetzt wer-
den, zwar nicht besonders geistreich, aber sie beweisen doch, daß
der Altranstädter Gänsejäger sich gar bald ein gewisses diplo-
matisches Geschick zu eigen zu machen verstand, durch das er seinen
Auf als furchtelich Spasmdacher begründete, und sie kennzeichnen
den Charakter dieses Narren als ein festliches Wesen mit
Barniertheit und Verstandesbesitzen, Stumpfheit und wüßigem
Scharfsein, Rohheit und Jarrfals, Bosheit und Gerechtigkeitgefühl.
Es sei im folgenden eine feine Auswahl seiner narrenfien
Aussagen geboten:

„Wie ich Klaus eine Zeit beim kurfürstlichen Befolge, daß ihm ein
putrweiße, eine Dorfgeige gegeben habe, und der kurfürstl. ihn
fragte, warum er den Schlag nicht erwidert habe, sagte er: „Na,
wie waren nur unter zwei, und da wäre die Weise gleich wieder
am mich gekommen.“

„Einst ließ ich Klaus an den Kopf, daß ihm der Sut herabfiel.

„Wach ein Gild,“ rief er, „daß der Sut ist herabgefallen und
nicht der Kopf, der darin liegt!“

„Ein Handwerksmeister war sehr zornig auf seinen Lehrburschen,
so zornig, daß er ihn mit Füssen zu treten drohte. — „Halt ein!“

1. Scheing. Friedr. Zaubmann. Ein Katurbild 1884.

Heber zehn Jahre bin ich durch das Volk gewandert, um die
Volkslieder zu sammeln. Ich sah unter der Linde bei den jüngsten
den Aeneiden, sah in der breiten Bauernstube, stieg mit den Schu-
machern, den Steinpflegern und die Waldarbeiter die alten Lieder
vorsingen. Der Sammler rief jedem Stande, jeder Arbeit nach,
lerni sie alle kennen, die nur unter dem Begriff Volk zusammen-
fallen. Zur ihm erhebt sich die weisigeannte Volksseele aus einem
faulen Begriff zu einem lebendigen Wesen.

Die erste und wichtigste Aufgabe für den Volksliedsammler ist,
das Vertrauen der Leute zu erlangen. Hier liegt der Kern der
ganzen Arbeit. Alles andere kommt nach. Die Fähigkeit, eine
Wiese auch ohne äußerliche Gedächtnisstützen unvergeßlich aus-
zubehalten.

Freilich, die Sammelarbeit ist nicht nur Erlöse, sie ist auch
Erfahrung. Doch darf das Mißlingen einer Strophe eines
Liedes nicht die Zuversicht erzerben. Es ist gut, sich beim
Sammeln an das alte Wort zu halten: Sieh, das Gute liegt so
nahe. Im nächsten Bekanntheit und Verwendbarkeit, im Heimat-
dorf begann ich die Arbeit. Alles, was nur fingen konnte, mußte
fingen. Man denke nicht, daß die Anfangsarbeit leicht sei. Hier
sich erweisen die Schwierigkeit der Seele, die überwinden
werden muß. Witten, Jureden, Aufmunterungen müssen oft nötig
sein, um schüchternen Volkstümern über die Verlegenheit wegzuhelfen. Was
erfreulich ist hier für den Sammler ist der Gebrauch der Mundart.
Sie überbrückt Unterfälle.

Wer heute Volkslieder sammelt, muß mehr als früher die
breiten Verkehrs- und verkehrten Wege meiden und die
schwierigsten Waldpfade aufsuchen. Aus den einjämigen Gebirgs-
bächen heulte ich die geistlichen Lieder heranz. In der Einsamkeit
kommt es sehr oft zu klämmigen Begebenheiten. Der oben hinter
den Cannenwalden, wo der Sturm häufig um die Solchhöhlen
pfeift, der Winter ist oft aller Verkehr vertrieben, ich sah jeder
Wohlfahrt eine fertige Fertigkeit. Ein Schmalbrot brachte
feinere Ton aus dem Ofen, wenn seine Frau nicht dabei lag.
„Weiß, lang ant!“ hieß es einfach. Ein alter Aeneid mußte erst
schaffen, ein Waldarbeiter erst trinken.

Der Sammler lerni bei der Arbeit. Ich kam in der ersten
Zeit des Sammelns zum Friedebauer nach Dorstehausen, ent-
sprach nicht mit ihm, sah mit ihm Weis an. Alles nur als Ver-
bre. Trostlich verließ ich und meinen Kindern die Verlegen-
heit den Mund. Ich lehrte eines Tages wieder bei ihm ein und
lag selbst. Das löste Mut ein. Das Volk hört gern fingen, vor
allem, wenn ihm eine Begleitung zur Weite erklingt. Die beste
Zeit leute die der Leute. Sie hört zum Volksfiede, diesem Natur-
fiede, wirksam und natürlich. In den schönsten Begegnung
sah häufig auch zu den Klängen der Harmonia, sei die alten In-
strumente selber ausgeföhrt sind. In der Familie dieses Bauern
war das Schöffingen zunächst die Rettung des Augenlichts. Bald
begann die Familie zu fingen, Lieder erklingen in bunter Weis.
Ich konnte kaum mit dem Aufschreiben fertig werden.

Die Zeit ist da, in der man so in einem Lieder fiebern
will und der Mann des Volkes züht. Das mag istentümlich
sein. Mit jedem Mann, den man auf den Friedhof führt, führt sich
Klaus des Volksfiedes. Das merit man auch in den Bergen.
Das jüngere Geschlecht lerni die alten Lieder nur noch selten.
Ein hängt die Aufzeichnung eines Liedes an wenigen, ja an ein-
zelnen Worten, nach denen man schon müde ist.

Wer Volkslieder sammelt, weiß, wie mächtig vor allem das
jüngere Volk seit vierzig, zwanzig Jahren der festlichen Umwand-
lung unterworfen wurde, die das Zeitalter der Maschine bedingt.
Wie die Wasserseht verbreiten sich die leichten Operettenweizen,
die Gassenhauer. Ihre Aufnahme entspricht der festlichen Ge-
wöhnheit unserer Tage, die noch kein Ende erreicht hat. Ich
verdankte den alten Leuten aus allen Ländern das weisse. Ich
lernte sie alle kennen und lieben: Hirten, Steinpfleger, Bauern,
Weber, Schneider, Handelsleute, auch die Bettelknechten und
Wandergesellen, die Wahrsagefrauen. Gar mancher sang sogar
mit ältlicher Stimme des Alters. Diefe Kenntnis des breiten
Volkslebens ist schließlich der höchste Lohn für die Mühe und
Arbeit.

Das Sammeln ist auch dann noch Arbeit, wenn man wie der
Zweikler von Müllrich vorgeht, der ein festliches die Bekann-
machung stellen lieh. Hier werden gegen Entgelt Wanderslieder
und Songliese abgehirt. Denn nach den Aufzeichnungen kommt
das Verlegen. Wer nur fassungs genau vorgehen will, kann
sich mit einer Aufzeichnung noch nicht begnügen. Es lassen sich
hien bei Nachbarn weitestliche Aufzeichnungen in Wort und
Weise feststellen. Diefe Umänderungen sind für die fertliche Auf-
zeichnung des Volkslebens beachtenswert.

Im höchsten ging mir nach das Aufzeichnen der Kinder-
lieder vor der Hand. Die Kinder lachen, wenn ich sie hat, mit
ihre Sommer, Spiel- und Spatffieder vorsingen. Das Sa-
lungen war so ungenügend, daß ihnen nicht selten die Nase im
Gesicht stieg. Niemand hatte sich um ihre Reden gekümmert.
Auch sie schämten sich zu fingen. Bald aber bereitete ihnen die
Suche großen Spaß. Ich schürte regehrlich den Weisfieber zwischen
Knaben und Mädchen, und schlug durch sie oft eine Brinde ins
Haus, zu Vater und Mutter. Das Kinderfied gehört zum Volk-
lebe. Viele alte Gefänge des Volkes, von den Großen vergriffen
und nicht mehr gefungen, haben sich ins Reich der Kinder ver-
rettet. Ich weile nur hin auf die alte Volksballade: „Marias-
reiß auf einen Stein,“ oder auf „Heinrich grüde und wollte sich
aufwenden.“ Wer erinnert sich beim Klänge des Kinderfiedes, „Wo
sich wissen, wie der Bauer?“ — daran, daß es einen altdentischen
Gebärdenzart vorfiele, der sich durch die Jahrhunderte gerettet
hat? Wer weiß es überhaupt?

Noch steht so manches Lied im Volke, das die Rolle
Hochachtung nicht lerni. Doch arbeitet der rechte Sammler nicht
etwa nur für Wählerinnen und Wärsen. Das ist eine Untergründigkeit
seiner Tat. Leider wird das Sammeln oft aufgesetzt. In Wörs-
lichkeit erhebt es sich höher in das lebendige Schaffen. Es lie-
den dem Volke, daß es seine Lieder wieder als Schätze erkennen
sollte, daß es wieder Gefallen an ihnen findet und den Schatz
zurückföhrt. Diese Zeit ist nicht so fern, wie man glaubt.
Volkslieder kommen in wörslicher Dichtung am
Voll, keine bloße Bucharbeit. Deman haben wir in Deutschland
überzeugt.